



Einrichtungskonzept

Kindertagesstätte

Gohliser Mühle

Platner Straße 11
04155 Leipzig



- Erstveröffentlichung 2011
- Aktualisiert im Oktober 2016
- Aktualisiert im Juli 2020
- Aktualisiert im März 2023

Der Kinderschutzbund OV Leipzig e.V.
Johannisallee 20
04317 Leipzig

Inhaltsverzeichnis

1.	Der Kinderschutzbund OV Leipzig e.V.	3
2.	Rahmenbedingungen	4
2.1.	Lagebeschreibung	4
2.2	Aufgaben und Ziele	4
2.3	Betreuungszahl und Gruppen	5
2.4	Betreuungszeiten	5
2.5	Gesetzliche Grundlagen	6
3.	Unsere pädagogische Arbeit	6
3.1	Pädagogische Grundsätze	6
3.2	Die Eingewöhnung und Gestaltung von Übergängen	10
3.3	Der Tagesablauf	11
3.4	Das Spiel der Kinder	13
3.5	Unsere pädagogische Arbeit im Krippenbereich	13
3.6	Unsere pädagogische Arbeit bei Kindern ab drei Jahren	14
3.7	Beschwerdemanagement	16
3.8	Beobachtung und Dokumentation	17
3.9	Die pädagogische Planung	17
4.	Ausgewählte Schwerpunkte	18
4.1	Projektarbeit	18
4.2	Sprachförderung	19
4.3	Bewegungsförderung	22
4.4	Körperbewusstsein und Sexualität	23
4.5	Drinnen und draußen	24
4.6	Ausflüge	24
4.7	Beteiligung und Mitsprache	24
4.8	Inklusion	25
5.	Qualitätsentwicklung/-sicherung	26
5.1	Qualitätsverfahren	26
5.2	Strukturqualität	26
5.3	Prozessqualität	27
5.4	Ergebnisqualität	28
5.5	Schutzkonzept	28
6.	Zusammenarbeit	29
6.1	Im Team	29
6.2	Auf Trägerebene	30
6.3	Mit den Eltern	30
6.4	Mit der Öffentlichkeit	32

1. Der Kinderschutzbund OV Leipzig e.V.

Der Kinderschutzbund Leipzig e.V. wurde 1994 als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe gegründet. Er ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), im Kinderschutzbund Landesverband Sachsen und auf Bundesebene des Bundesverbandes Kinderschutzbund.

Im Kinderschutzbund Leipzig arbeiten hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen. Die Angebote des Kinderschutzbundes Leipzig sind:

- Kinder- und Jugendtelefon inklusive dem Teilprojekt „Jugendliche beraten Jugendliche“
- Leipziger Kinder- und Jugendbüro
- Familienbildungsprojekte:
 - Familienbildung stadtweit: begleitet und unterstützt mit vielfältigen Angeboten Leipziger Mütter und Väter in ihrem Familienalltag
 - Hand in Hand: mobile Familienbildung in Leipzig Mitte/Süd mit Elterntelefon, Elternbriefversand und Elternkursen
 - FREE YOUR MIND: Schüler:innenmultiplikatorenprojekt (aktiviert Jugendliche an Leipziger Schulen, eigene Projekte zur Suchtprävention und Gesundheitsförderung umzusetzen)
- Aufsuchende Familientherapie (AFT)
- Ambulante Hilfen zur Erziehung
- Schulsozialarbeit
- Integrative Kindertagesstätte Blauer Elefant (Tarostraße 17/19)
- Integrative Kindertagesstätte Sonnenhof (Schenkendorfstraße 30)
- Integrative Kita Grünschnabel (Oststraße 185)
- Kita Gohliser Mühle (Platner Straße 11)
- Integrative Kindertagesstätte Elsternest (Elsterstraße 2a)



Leitbild/ Unser Motto

Gemeinsam für die Zukunft aller Kinder

Lobby für Kinder

Wir setzen uns für die Rechte aller Kinder und Jugendlichen auf gewaltfreies Aufwachsen und Beteiligung ein. Wir stärken sie bei der Entfaltung ihrer Fähigkeiten. Wir mischen uns zugunsten der Kinder ein - in der Bundes- und Landesgesetzgebung, bei Planungen und Beschlüssen in unseren Städten und Gemeinden.

Bessere Lebensbedingungen

Wir fordern eine Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Kinder und Familien, eine kinderfreundliche und gesunde Umwelt und gute Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Durch vielfältige praktische Angebote gestalten wir eine lebenswerte Zukunft für unsere Kinder mit.

Starke Eltern und Starke Kinder

Wir wollen starke, selbstbewusste Kinder. Deshalb unterstützen wir Eltern in Ihrer Erziehungskompetenz und in ihrem Alltag, zum Beispiel durch Kurse, Beratung und praktische Entlastung

Vorbeugen ist besser

Wir unterstützen, entlasten und fördern Kinder und ihre Familien, bevor sie in Krisen und Probleme geraten.

Arbeitsweise: in gegenseitiger Achtung

Ob im Umgang mit Rat suchenden Kindern und Eltern oder in Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeiter:innen und mit Kooperationspartner:innen - wir arbeiten auf der Basis von gegenseitiger Achtung. Wir verfolgen das Arbeitsprinzip Hilfe zur Selbsthilfe, und wir entwickeln und sichern fachliche Qualität.

Viele Aktive - Starker Verband

Die besondere Stärke unseres Verbandes kommt aus dem freiwilligen Engagement vieler Bürger:innen. In unseren Projekten und Einrichtungen arbeiten nicht bezahlte und bezahlte Kräfte eng zusammen. Wir sind demokratisch organisiert und tragen alle Beschlüsse gemeinsam.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Lagebeschreibung

Die „Gohliser Mühle“ ist ein kulturhistorisches Denkmal, welches 1390 erstmals urkundlich erwähnt wurde.

Im Jahre 1877 wurde das Gebäude auf den Grundmauern der Mühle errichtet. Der Mühlenbetrieb wurde 1908 eingestellt, später wurde es als Gastwirtschaft genutzt. Im Oktober 2006 fiel die Mühle nach einem Brand zusammen.

2010/11 wurde sie als Kindereinrichtung neu gebaut und am 01.09.2011 eröffnet.



Unsere Kindereinrichtung liegt im Stadtteil Gohlis. In der näheren Umgebung befindet sich neben einer großen Parkanlage mit Spielplatz, auch der Zugang zum Rosental. Verkehrsgünstig liegen wir an der Haltestelle der Straßenbahnlinie 4 und sind sowohl von Möckern, Eutritzsch als auch vom Waldstraßenviertel gut erreichbar.

2.2 Aufgaben und Ziele

Die Aufgaben und Ziele ergeben sich aus dem § 2 des Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG):

- Kindertageseinrichtungen begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie.
- Sie bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus.
- Sie erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- Der Sächsische Bildungsplan ist die Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen.

- Der ganzheitliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag dient vor allem:
 1. dem Erwerb und der Förderung sozialer Kompetenzen wie der Selbständigkeit, der Verantwortungsbereitschaft und der Gemeinschaftsfähigkeit, der Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen sowie gegenüber behinderten Menschen und
 2. der Ausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten insbesondere zum Erwerb von Wissen und Können, einschließlich der Gestaltung von Lernprozessen.
- Alle Kinder sind in ihren individuellen Wesens- und Interessenlagen wahrzunehmen.
- Diese sind angemessen zu berücksichtigen, um Benachteiligungen entgegenzuwirken und die Chancengleichheit zu fördern.
- Die Arbeit in den Einrichtungen soll sich am aktuellen Erkenntnisstand der Pädagogik, der Entwicklungspsychologie und Entwicklungsphysiologie sowie der Familien- und Bildungsforschung orientieren.
- Die regelmäßige Gestaltung von Bildungsangeboten in Kindertageseinrichtungen hat dem Übergang in die Schule Rechnung zu tragen. Dazu wird im Kindergarten zur Schulvorbereitung, insbesondere im letzten Kindergartenjahr, vorrangig der Förderung und Ausprägung sprachlicher Kompetenzen, der Grob- und Feinmotorik, der Wahrnehmungsförderung und der Sinnesschulung Aufmerksamkeit geschenkt. In diese Vorbereitung sollen im letzten Kindergartenjahr die für den Einzugsbereich zuständigen Schulen einbezogen werden.

2.3 Betreuungszahl und Gruppen

In unserer Kindertageseinrichtung können 122 Kinder ab dem 11. Lebensmonat bis zum Schuleintritt aufgenommen werden.

Wir betreuen in zwei Krippengruppen jeweils 18 Kinder bis zum dritten Lebensjahr. Im Kindergartenbereich findet offene Arbeit in Funktionsräumen mit 86 Kindergartenkindern statt. Diese haben die Möglichkeit, sich gemäß ihren Interessen und Bedürfnissen zwischen unterschiedlichen Funktionsräumen wählen zu können. Innerhalb der Mittagszeit bilden sich die Schlaf-, Ruhe- und Wachgruppe, je nach Bedürfnis des Kindes.

2.4 Betreuungszeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Nach Absprache ist die Öffnung auch um 6.30 Uhr möglich. Der Bedarf der Eltern ist aktuell jedoch nicht vorhanden.

Schließzeiten haben wir während der sächsischen Weihnachtsferien, an Feier- und Brückentagen, sowie an vier pädagogischen Tagen im Jahr. Den zweiten Dienstag im Monat schließt unsere Einrichtung bereits um 15.30 Uhr. Zu dieser Zeit finden die pädagogischen Teamberatungen statt. Dies dient der Qualitätssicherung unserer Arbeit. Diese Schließzeiten werden rechtzeitig am Ende des Jahres bekannt gegeben.

Jedem Kind sollten zwei bis drei Wochen zusammenhängender Urlaub im Jahr ermöglicht werden. Auch Kinder dieser Altersgruppe brauchen Zeit mit ihren Familien und Erholung.

2.5 Gesetzliche Grundlagen

Folgende Gesetze sind für die Kindertagesbetreuung relevant:

- Achtes Buch Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung (Gute-KiTa-Gesetz)
- Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention (Masernschutzgesetz)
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (Sächs-KitaG)
- Erläuterungen des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Änderung des SächsKitaG vom 28. Januar 2019
- Ergänzende Erläuterungen zur Änderung des SächsKitaG vom 25. März 2019
- Der Sächsische Bildungsplan - ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege
- Landesjugendhilfegesetz (LJHG)
- Sächsisches Kindergesundheits- und Kinderschutzgesetz (SächsKiSchG)
- Gesetz über die staatliche Anerkennung von Absolventen mit Diplom oder Bachelor in den Fachgebieten des Sozialwesens oder der Heilpädagogik im Freistaat Sachsen (SächsSozAnerkG)
- UN- Behindertenrechtskonvention (Convention on the Rights of Persons with Disabilities – CRPD)
- UN- Kinderrechtskonvention
- Sächsische Kita-Integrationsverordnung (SächsIntegrVO)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG)
- Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - KJSG)
- Fachplan "Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Leipzig"
- Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

3. Unsere pädagogische Arbeit

Familien übertragen uns für einen Großteil des Tages die Verantwortung für ihre Kinder. Für dieses Vertrauen danken wir Ihnen. Wir begegnen Ihnen mit unserer Liebe zum Kind, mit unserer Kraft, unserem Engagement und unserer Professionalität als Fachkraft und im Team. Die Bildungsprozesse von Kindern werden ausgehend von deren individuellen Lernvoraussetzungen begriffen und unterstützt. Im Vordergrund steht dabei, dass wir dem starken Bedürfnis selbständig zu sein, sich auszuprobieren, zu experimentieren und zu entdecken, nachkommen. Ganz nach dem Motto: Alles, was Kinder selbst tun können, dürfen sie auch selbst tun!

3.1 Pädagogische Grundsätze

In jeglicher Lern- und Bildungskultur steht das Kind in seiner Individualität, Eigenständigkeit und als Akteur:in seiner Entwicklung im Mittelpunkt. Die subjektorien-

tierte Sichtweise auf kindliche Entwicklungsvorgänge zeigt sich in einer verantwortungsvollen und professionellen Wahrnehmung des Erziehungs- und Bildungsauftrages unserer Kindereinrichtung. Sie verlangt von Eltern, Erziehungsbeteiligten und von uns als Pädagog:innen das Respektieren und den sensiblen Umgang mit dem unterschiedlichen Entwicklungspotential der Kinder. Unsere Kindertagesstätte folgt dem situationsorientierten Ansatz und vertritt damit folgende pädagogische Grundsätze:

Das Kind

- entwickelt sich im systemischen Kontext
- entdeckt seine Lebensumwelt und fordert sie heraus
- gestaltet seine Lernumgebung durch eigenes Handeln, Erkunden und Probieren
- lernt über das Erleben mit allen Sinnen und in Bewegung
- erwirbt im individuellen Bildungsprozess Lebenskompetenzen
- entdeckt sich selbst

Die Pädagog:innen

- unterstützen, begleiten und regen entwicklungsgemäße Bildungsprozesse an
- Partizipieren der Kinder und Erwachsenen
- Aufgreifen und Bereitstellen von Situationen und Angeboten, die Lernlust wecken
- Einbetten der einzelnen Bildungsprozesse in Interaktionsbeziehungen und Gruppenprozesse
- Vermitteln von Struktur, Orientierung und Halt im Kindergarten
- Erweitern und Ergänzen des Lebens-, Spiel- und Erfahrungsraumes der Kinder
- Fördern von Akzeptanz, Toleranz und Anerkennung in der Gemeinschaft
- in der Sorge um Kindeswohl und ein fried- und freudvolles Leben in unserer Kindertageseinrichtung

Reggio Pädagogik und Inklusion bedingen einander. Viele unserer Grundsätze finden sich in der Reggio Pädagogik wieder. Das Grundkonzept der Reggio Pädagogik ist, dass die Erzieher:innen mit den Stärken der Kinder arbeiten. Kinder sollen sich individuell entfalten und selbst verwirklichen.

Das Kind hat hundert Sprachen:

Damit die Sinneserfahrungen der Kinder zu Sprache werden können, brauchen Kinder, neben einem aufmerksamen Gesprächspartner:innen, Materialien, Werkzeuge, Rollen- und darstellendes Spiel, Musik, bildende Kunst, um Erfahrungen zu sammeln, sich auszuprobieren und persönliche Ausdrucksformen zu entwickeln. Hundert Sprachen stehen sinnbildlich auch für die Besonderheiten der interkulturellen Erziehung und besonderen Formen der Kommunikation.

Der Raum als dritter Erzieher:

Die vorbereitete Umgebung stellt einen Entwicklungsraum dar, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und regelmäßig angepasst wird. Kindern wird sowohl Anregung und Herausforderung geboten als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. In einer inklusiven Einrichtung bedeutet dies vor allem, dass die Räume barrierefrei und groß sind, um ausreichend Bewegungsspielräume zu bieten. In diesen

Räumen werden verschiedene Sinne verschiedener Ausprägung angesprochen (Sensibilisieren des Hörens, des Sehens, des Entdeckens, des Tastens). Ecken und Nischen bieten Rückzugsmöglichkeiten.

Erziehungspartnerschaft:

Mütter, Väter und andere Bindungspersonen sind unsere Dialog- und Erziehungspartner. Die Lebenslage der Familie, sowie ihre Kompetenzen sind wichtige Bezugspunkte des pädagogischen Handelns.

Gemeinwesen Orientierung:

Die Kita ist Bestandteil des öffentlichen Lebens und kooperiert mit anderen Institutionen. Wir arbeiten unter anderem mit der Geschwister-Scholl-Grundschule, der Musikschule „Neue Musik Leipzig“, dem Leselust e.V. und der Stadtteilbibliothek „Gohlis Erich Loest“ zusammen.

Die Rechte der Kinder:

Kinder gestalten den Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN- Kinderrechtskonvention setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Sächsischen Bildungsplan. In diesem werden die unterschiedlichen Bildungsbereiche aufgeführt.

Wir gestalten mit den Kindern und für diese ein am Kind und seinen Bedürfnissen orientiertes Lernumfeld. Dieses ermöglicht allen Kindern, sich voller Selbstvertrauen mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und möglichst viele Entscheidungen selbst-



ständig und eigenverantwortlich zu treffen. Die Kinder haben Zeit eigene Ideen und eigene Standpunkte zu entwickeln und zu vertreten. Sie können selbstbewusst ihren Alltag mitgestalten und sich über einen großen Erfahrungsraum Wissen aneignen. So erhalten sie die Möglichkeit, für sich und auch andere Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder erleben bei uns eine Kindertageseinrichtung, in welcher sie ihren eigenen Ideen nachgehen und weiterentwickeln können.

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist die Voraussetzung, dass sich Kinder gesund entwickeln. **Somatische Bildung** heißt auch, kontinuierlich das aktuelle Lebensumfeld der Kinder zu beobachten und zu analysieren, um emotionale Grundbedürfnisse der Kinder erfüllen zu können (Geborgenheit, Sicherheit, respektvoller Umgang). Kindern er-

möglichen wir, eigene Emotionen und Gefühle kennen zu lernen, zuzulassen und zu kommunizieren. Wir sorgen in unserem Alltag für eine gesunde Lebensweise. Hierzu gehört es, in unseren Räumen und an der frischen Luft vielfältige Bewegungsmöglichkeiten einzuräumen.

So schaffen wir im Bereich **Soziale Bildung** Situationen, in denen Kinder Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen können. Hier ist es wichtig, Konflikte mit Gleichaltrigen zuzulassen und nur bei Bedarf zu unterstützen und zu begleiten. Empathie ist eine wichtige Voraussetzung für soziales Lernen. Die Kinder werden nach und nach immer mehr in der Lage sein, sich in andere einzufühlen. Dafür ist es uns wichtig, Regeln und Normen mit den Kindern gemeinsam zu erarbeiten und Kindern die Möglichkeit zu geben, ihren Gruppenalltag mitzubestimmen und individuelle Verantwortungsbereiche zu übernehmen.



Besonders im Kreativraum ist die Fantasie der Kinder gefragt. **Ästhetische Bildung** heißt auch, abwechslungsreiche Innen- und Außenbereiche zu schaffen, die vielfältige Gestaltungsspielräume für die Kinder lassen. Wir stellen ihnen Material zur Verfügung und geben ihnen Zeit für Experimente und kreative Gedanken. Zurückhaltend und sorgsam unterstützen wir die Kinder ihrem Alter entsprechend und regen weitere Möglichkeiten der Gestaltung an.

Selbstverständlich ist die **kommunikative Bildung** ein wichtiger Bestandteil des Alltags. Täglich schaffen und arbeiten wir mit den Kindern an einer gemeinsamen Kommunikationskultur und sind auf allen Ebenen im gegenseitigen Austausch. Wir gehen in Dialoghaltung: wir hören aktiv zu, ermutigen sie, sich mitzuteilen. In der Einrichtung wird auf einen respektvollen Umgangston und guten sprachlichen Ausdruck Wert gelegt. Wir Pädagog:innen sind ein wichtiges Sprachvorbild. Die Kinder können jederzeit Fragen stellen und wir initiieren mit den Kindern gemeinsam Lernfelder. Die Kinder machen sich auf den Weg, Antworten auf ihre Fragen zu finden. Verschiedene Materialien und Methoden zur Sprachentwicklung sind den Kindern zugänglich. Auch mit Kindern, deren Eltern aus anderen Ländern kommen und für die der Erwerb der deutschen Sprache schwerer ist, suchen wir nach individuellen Maßnahmen. Hierfür nutzen wir unter anderem mehrsprachige Bilderbücher und unterschiedliche Medien.

Wir haben ideale und vielfältige Rahmenbedingungen für **naturwissenschaftliche Bildung**. Die Kinder halten sich jeden Tag in der Natur auf. Ihnen stehen viele natürliche Möglichkeiten und Naturmaterialien zur Verfügung. Auch in den Räumen können die Kinder sich mit entsprechenden Materialien beschäftigen. Wichtig ist unserer Einrichtung, das Wissen über die Natur und deren Erhalt. Wir sind Natur- und Umweltschützer. Mit unseren Forschungstaschen gehen die Kinder auf Entdeckungsreise durch die Natur.



Für die Entwicklung des **mathematischen Denkens** ist es wichtig, dass

Kinder vor allem lernen, ihr eigenes Denken wahrzunehmen. Kinder sollten ermuntert werden, darüber zu sprechen, was sie denken oder wie sie denken. Die Rolle des Erwachsenen ist es dabei, eine Lernumgebung zu schaffen, die die Entwicklung des individuellen mathematischen Denkens der Kinder fördert und unterstützt.

3.2 Die Eingewöhnung und Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnungen in der Gohliser Mühle:

Vor der Aufnahme in die Einrichtung bieten wir den Eltern die Möglichkeit die Räumlichkeiten gemeinsam mit ihren Kindern zu erkunden und den ersten Kontakt mit der pädagogischen Fachkraft herzustellen. Des Weiteren können Sie an Veranstaltungen des Hauses teilnehmen.

Der Kinderschutzbund hat einen Informationsflyer erstellt, der die wichtigsten Schritte der Eingewöhnungsphasen in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodells, beinhaltet. An diesem Modell orientieren wir uns. Zu Beginn der Eingewöhnung bringen die Eltern alle notwendigen Dinge mit. Eine Liste liegt der Vertragsmappe bei. Besonders die ersten Elterngespräche und die Gestaltung der Eingewöhnungsphase sind von großer Bedeutung. Die Eingewöhnungsphase stimmen wir auf die individuellen Besonderheiten und die Bedürfnisse des Kindes ab. Dabei beginnen wir mit einer Stufenweise Eingewöhnung des Kindes in Anwesenheit einer Bezugsperson.

Unser Eingewöhnungsbuch mit den Fotos von unseren Räumen und deren Funktionen erleichtert die Orientierung und Eingewöhnung der Kinder. Gemeinsam mit ihren Eltern können die Kinder zu Hause die Räumlichkeiten und die neuen Eindrücke besprechen. Auch für die Eltern ist dieses Buch eine gute Orientierungshilfe und sie können dadurch die Eingewöhnung ihres Kindes erfolgreich unterstützen.

Die Eingewöhnungsphase ist erst dann abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat und die Trennung von seiner Bezugsperson akzeptiert.

Der Übergang von der Kinderkrippe zum Kindergarten:

Vor dem Wechsel in den Kindergarten sucht die pädagogische Fachkraft mit den Kindern die neuen Räumlichkeiten auf. Es finden gemeinsame Spielaktivitäten statt, die Pädagog:innen dieses Bereiches sowie die Räumlichkeiten werden kennen gelernt. Erste Kindergartenabläufe werden verinnerlicht, es wird am Mittagstisch und dem Mittagessen teilgenommen. Die Eingewöhnung von der Krippe in den Kindergarten wird von den Pädagog:innen begleitet und beansprucht mehrere Monate. Die Eltern werden zu einem Informationsnachmittag



eingeladen, um mit ihnen über die Vorgehensweise und die Besonderheiten eines Wechsels zu sprechen. Die Weiterführung der Entwicklungsdokumentation sowie die Dokumentation der pädagogischen Arbeit werden im Zuge des Wechsels übergeben

und weitergeführt. Wir streben an, dass die Kinder während ihrer Zeit in unserer Kindertagesstätte möglichst wenige Wechsel ihrer Bezugsperson erleben. Durch unsere offene Arbeit und das gemeinsame Planen und Arbeiten werden die Kinder aber Vertrauen zu mehreren Personen aufbauen und intensiv vorbereitete Wechsel gut meistern.



Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule und Schulvorbereitung:

Unsere Schulvorbereitung beginnt mit dem ersten Tag in unserer Einrichtung. Besonders wichtig ist uns, die Förderung der Selbstständigkeit im gesamten Tagesverlauf und ganztägiges Lernen. Das fördert ein starkes Selbstbewusstsein. Kinder auf die Schule vorzubereiten, heißt insbesondere den Wechsel des Kindes von der Kindertagesstätte in die Schule aktiv zu gestalten. Der Übergang bewirkt in vielen Kinder einen Motivationsschub. Sie wollen Neues lernen und gehen voller Energie an die neuen Herausforderungen. Dafür ist eine

partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Schule und Eltern wichtig. Es besteht eine Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Grundschule. Gemeinsam mit den Lehrer:innen wird die Kooperationsvereinbarung regelmäßig reflektiert und überarbeitet.

Diese beinhaltet die Organisation der Treffen zwischen Pädagogischen Fachkräften und Lehrer:innen für den Austausch von Erfahrungen und Informationen. Das Kennenlernen des Schulgebäudes und der Schule sowie den Ablauf von Unterrichtsstunden. Die Kinder erkunden den Hort und dessen Alltag. Gemeinsame Projekte zwischen Schüler:innen und Vorschüler:innen (z.B. Vorlesetag oder zur Buchwoche) werden geplant. Es gibt Elterninformationsveranstaltungen für Eltern mit Vorschulkindern.

3.3 Der Tagesablauf



Krippe	Uhrzeit	Kindergarten
Frühdienst im Kindergartenbereich	07.00 Uhr	Öffnung der Kita Ankommen der Kinder im Kinderzimmer
Öffnung der Krippenbereiche	07.30 Uhr	Ankommen und Freispiel
Gemeinsames Frühstück bis 8.15 Uhr	07.45 Uhr	Ankommen und Freispiel
	08.00 Uhr	Frühstückangebot im Restaurant bis 8.30 Uhr
Freispiel und Öffnen aller Räume im Krippenbereich	08.15 Uhr	
	08.30 Uhr	Öffnung der ersten Funktionsräume und/ oder dem Garten Freispiel, Aktivitäten oder Projekte
Morgenkreis und Obstrunde	09.00 Uhr	Freispiel in den Räumen oder im Garten, Aktivitäten und Projekte
Freispiel in den Räumen oder im Garten, Aktivitäten und Projekte	09.30 Uhr	Freispiel in den Räumen oder im Garten, Aktivitäten und Projekte
Mittagsessen der jüngeren Kinder	10.45 Uhr	Mittagskreis der Schlafkinder und anschließendes Mittagessen
Mittagessen der älteren Kinder	11.15 Uhr	Beginn des Überganges der Schlafkinder in den Schlafbereich
	11.45 Uhr	Mittagskreis der Ruhe- und Wachkinder und anschließendes Mittagessen
Mittagsruhe	12.00 Uhr	Beginn der Mittagsruhe in der Schlafgruppe
	12.30 Uhr	Beginn der ruhe- und wach Zeit
	13.30 Uhr	Öffnung des Restaurants für das Vesper
Aufstehen	14.00 Uhr	Öffnung der ersten Funktionsräume und/oder dem Garten Freispiel, Aktivitäten und Projekte
gemeinsames Vesper	14.15 Uhr	
Freispiel in den Räumen oder im Garten, Aktivitäten und Projekte	15.00 Uhr	
Übergang in den Kindergarten, Schließung der Krippe	16.30Uhr	
Schließung der Kita	17.00 Uhr	Schließung der Kita

3.4 Das Spiel der Kinder

Das Spiel als Haupttätigkeit des Kindes in der gesamten Kita Zeit ist für die Persönlichkeitsentwicklung von großer Bedeutung. Kinderspiel...

- ist eine selbstbestimmte Tätigkeit und Erleben von Selbstwirksamkeit
- Lebenswelten nachzuahmen oder zu erkunden, Neues und Unvertrautes zu wagen und Lernen mit allen Sinnen
- bedeutet Fantasiewelten entstehen zu lassen
- bildet eine Plattform für Kinder, eigenaktiv, selbstbestimmt und kreativ zu agieren, Umwelt zu erfahren, Wissen zu übertragen, Dinge zu erforschen und auszuprobieren
- bedeutet, Kommunikation und Interaktion, um Sozialkompetenzen zu erwerben
- ist Erkennen, Handeln und Lernen

...ist viel mehr als nur Vergnügen.

Rollenspiel, Bau Spiel, didaktisches Spiel oder Bewegungsspiele, Kinderspiel ist in seinen vielfältigen Formen ein Wesensbestandteil des Tagesablaufes. Jede Aktivität erfährt eine Bereicherung, wenn sie spielerische Elemente enthält. So gehören Sprache und Spiel, Bewegung und Spiel, Lernen und Spiel für uns zusammen. Den Kindern stehen vielfältige Spielmaterialien zur Verfügung. Darüber hinaus sind alle pädagogischen Fachkräfte durch gezielte Beobachtung bestrebt, anregungsreiches und nachhaltiges Material zur Verfügung zu stellen. Nicht nur in den Räumen, sondern auch im Freien können die Kinder Material frei wählen. Alle Bereiche sind so strukturiert, dass sich die Kinder ungestört allein oder in Kleingruppen zusammenfinden oder auch zurückziehen können.



Die pädagogischen Fachkräfte geben Impulse und Hilfestellungen für die Kinder, die sie benötigen.

3.5 Unsere pädagogische Arbeit im Krippenbereich

Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder im Erwerb und der Förderung sozialer Kompetenzen, wie der Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Gemeinschaftsfähigkeit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen. In allen Räumen sind Materialien so aufbewahrt, dass sie von den Kindern erreicht werden können. Die pädagogische



Fachkraft begleitet die Erfolge und Bemühungen der Kinder, akzeptiert die individuellen Besonderheiten eines jeden Kindes und zeigt Verständnis für die Wünsche und Bedürfnisse. Zu jedem Krippenbereich gehören jeweils zwei große Räume und zwei kleinere Schlafräume. In dieser Raumkonstellation können wir die unterschiedlichen Schlafbedürfnisse der Kinder sensibel wahrnehmen und ihnen gerecht werden.



3.6 Unsere pädagogische Arbeit bei Kindern ab drei Jahren

Im Kindergarten werden die Kinder altersgemischt betreut. Einen Vorteil der Altersmischung sehen wir in den vielfältigen Möglichkeiten des sozialen Lernens. Es wird ein rücksichtsvoller Umgang miteinander geübt und sich gegenseitig geholfen. Dadurch entwickelt sich, das Selbstbewusstsein der Kinder. Die Aufteilung in Gruppeneinheiten richtet sich nach dem Schlaf- und Ruhe- und Wachbedürfnis der Kinder. Es dient gleichzeitig der Planung und Orientierung.



Wir unterstützen die Kinder, nicht verhandelbare Regeln und Absprachen einzuhalten, zu besprechen und sie werden mit den Kindern gemeinsam auf ihre Aktualität überprüft.

Wir orientieren uns an der Lebenswelt der Kinder. Das Kind als Akteur:in verfügt über ausreichend Potenzial zum Lernen, hat sensorische, emotionale und geistige Fähigkeiten und tritt in den Austausch mit seiner kulturellen und sozialen Umwelt. Im Kindergartenbereich ist es innerhalb unserer thematischen Räume möglich, dass Kinder über die Räume hinweg die Welt und sich selbst intensiv entdecken können.



Durch die Raumaufteilung und über das bereit gestellte Material haben die Kinder die Möglichkeiten Interessengemeinschaften zu bilden. So können sich Kinder zum Beispiel auf der einen Seite gemeinsam im Konstruieren ausprobieren, während auf der anderen Seite im kreativen Bereich gearbeitet wird. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder selbstständig an das benötigte Material herankommen.



Im Erdgeschoss befindet sich das „**Kinderzimmer**“ für die Früh- und Spätdienste, die Wachgruppe und die Schulvorbereitung. Es ist vielfältig ausgestattet und enthält einen eigenen Entspannungsraum und eine Schreibwerkstatt zur Auseinandersetzung mit der Welt der Buchstaben und Sprache bereit. In diesem Raum sind alle Bildungsbereiche vertreten.

Darüber hinaus gibt es ein **Kinderrestaurant** mit einer Kinderküche. Das Mittagessen gestaltet sich in zwei Etappen. Das Restaurant ermöglicht den Kindern, sich zu den



Mahlzeiten selbständig zu bedienen oder zum Frühstück und Vesper ihr mitgebrachtes Essen zu sich zu nehmen. Sie gestalten die Tische, legen sich selbst die Speisen auf und entscheiden, mit wem sie am Tisch sitzen wollen und wovon sie wie viel essen möchten. Unser Lieferant bietet Speisen für Vegetarier, Allergiker und achtet auf religiöse

Besonderheiten. Die Kinder sorgen für Sauberkeit im Speisebereich und können auf die Unterstützung durch die Fachkräfte vertrauen.

Unser **Mehrzweckraum** regt zu Sport und Bewegung an. Dieser fordert durch Podeste die Kinder heraus. Aber auch Sportgeräte und eine Kletterwand sind in den Raum integriert. Er wird zu großräumigen Bewegungen, Klettern, Springen, Rennen und Tanz genutzt ebenso für die Mittagsskizzen.



Des Weiteren haben wir eine **Bibliothek**. Bei Bedarf kann dieser Bereich als Raum für differenziertes Arbeiten genutzt werden. Beispielsweise zur Frühförderung oder für Entwicklungsgespräche. Das Portfolio der Schlaf- und Ruhekinder ist in diesem Raum für die Familien frei zugänglich.



Die thematischen Räume im Obergeschoss sind so angelegt, dass jeweils zwischen zwei Räumen eine Verbindung besteht. Hier gibt es einen **Kreativraum**, einen **Bauraum**, einen **Rollenspielraum** und einen **Klangraum**. Ein langer Flur ermöglicht es den Kindern die Themenräume nach dem Abmelden selbständig zu wechseln.



Die Kinder finden ansprechende Sanitärbereiche vor. Für alle Kindergartenkinder befindet sich eine Garderobe im Erdgeschoss. Außerdem steht ein Personalraum zur Verfügung. Die Leiterin verfügt über ein separates Büro.



Im Kindergartenbereich gibt es drei Gruppen. In der Schlaf-, Ruhe und Wachgruppe verbringen die Kinder die Mittagszeit. Diese Gruppen sind so angelegt, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen zum Ruhen, Schlafen und Wachsein gerecht werden. Ruhen, Schlafen und Wachsein richtet sich nach dem Bedürfnis des Kindes. In den Gruppen werden Schlaf- und Ruheprotokolle geführt.

3.7 Beschwerdemanagement

Beschwerden sind Ausdruck von Lebendigkeit und helfen der Qualitätsentwicklung unseres Vereins. Wir danken daher für Anregungen und Hinweise.

Wie kann man sich an uns wenden?

- Persönliches Gespräch, per Telefon, per E-Mail, über die Care App oder per Brief

An wen wendet man sich?

- Eine:n Mitarbeiter:in und sein/ihr Verhalten sind Grund der Beschwerde?
- Dann redet man zunächst mit den Betroffenen. Meistens können bereits im persönlichen Gespräch Probleme geklärt werden. Wenn weiterhin Klärungsbedarf besteht, wendet man sich an den jeweiligen Vorgesetzten.
- Die Beschwerde hat etwas Organisatorisches zum Inhalt?
- Dann wendet man sich an die Leiterin des Hauses. Und wenn man nicht weiterkommt? Dann wendet man sich an den jeweiligen Vorgesetzten.
- Und wenn man nicht weiß, an wen man sich mit dem seinem Anliegen wenden sollen? Dann fragt man einfach eine:n Mitarbeiter:in und sie/er verweist an eine entsprechende Person.

Was passiert mit einer Beschwerde?

Eingehende Beschwerden werden erfasst, gemeinsam mit allen Beteiligten bearbeitet, dokumentiert und im Team oder auf Leitungsebene ausgewertet. (Worum geht's? Wann, was, wer, wie lange, warum?)

- Ziel der Bearbeitung ist die Zufriedenheit unserer Kinder, Eltern, Mitarbeiter:innen im Einklang mit unserem Konzept und unserem Leitbild.
- Sollte Ihrer Beschwerde einmal nicht gleich Bearbeitet werden können, erhalten Sie hierfür eine Rückmeldung.
- Das funktioniert auch, wenn jemand Verbesserungsvorschläge und Ideen hat.

Für Kinder

Unser Ziel ist, während der oben beschriebenen Beteiligungsprozesse die Beschwerden der Kinder aufzugreifen. Wenn im pädagogischen Alltag Beschwerden auftauchen, helfen wir, diese auf den Weg zu bringen und in Gesprächskreisen eine Lösung zu finden.

3.8 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen kindlicher Entwicklungsprozesse als professionelles Handeln unserer pädagogischen Fachkräfte sind nicht nur gesetzlich verankert und in den Bildungsplänen vieler Bundesländer Forderung und Zielsetzung, sondern auch die Grundvoraussetzung für die individuelle kindbezogene Arbeit in allen unserer Kindertageseinrichtungen.

Über eine systematische Beobachtung und Dokumentation erhalten die pädagogischen Fachkräfte einen Einblick in die wesentlichen Entwicklungs- und Lernprozesse und in die Lebenswelt des Kindes und seiner Familie. Zusammen mit Fotos, Kommentaren, Videoaufzeichnungen, Bildungs- und Lerngeschichten sowie kreativen Produkten der Kinder ergeben sie eine Bildungsbiografie oder Bildungsdokumentation, die dem jeweiligen Kind gehört und in Eltern- oder Entwicklungsgesprächen Anwendung findet. Für und mit jedem Kind werden Portfolios angelegt, in denen eigene Kunstwerke und Fotos gesammelt und aufbewahrt werden. Die kleinen und großen Kunstwerke können auch ausgehangen werden.

Beobachtung und Dokumentation sind nicht gleichzusetzen mit Diagnostik. Sie können Anlass für eine anschließende diagnostische und therapeutische Betreuung oder für eine weiterführende integrative Pädagogik geben und das Einbeziehen verschiedener Fachkräfte ermöglichen.

In unseren Kindertageseinrichtungen werden verschiedene Beobachtungsinstrumente angewandt. In der dort stattfindenden pädagogischen Arbeit lassen sie sich durch ihre konkrete Zielstellung unterscheiden: Die Entwicklung einer kindzentrierten Perspektive in der Pädagogik, die Überprüfung von Lernfortschritten im Rahmen klar definierter Altersnormen und Lernziele und das frühzeitige Erkennen von Entwicklungsrückständen.

Die so strukturierten Beobachtungsinstrumente gehören zum Handwerkszeug unserer pädagogischen Fachkräfte. Durch die verschiedenen Zielstellungen und die verantwortungsvolle und achtsame Aufgabe gegenüber den einzelnen Eltern und dem Kind wird eines deutlich: pädagogische Fachkräfte sollten die Beobachtungsinstrumente sehr genau nach Beobachtungsziel auswählen und in der Praxis richtig anwenden können.

Die Erfahrungen zeigen, dass pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichem Vorwissen zu Dokumentations- und Beobachtungsverfahren in unsere Einrichtungen kommen. Uns ist es wichtig, dass die Fachkräfte mit ihrem Wissen angenommen werden und sie diese Erfahrungen im Team einbringen. Beobachtungsinstrumente, mit denen wir gute Erfahrungen machen sind die Leuvenner Engagiertheits-Skala nach F. Leuvenner und die Validierten Grenzsteine der Entwicklung nach R. Michaelis.

Jährlich werden mindestens zwei Entwicklungsbeobachtungen bei jedem Kind durchgeführt und diese in einem jährlichen Elterngespräch ausgewertet. Individuell wird festgelegt, ob engmaschigere Beobachtungen durchgeführt werden. Die Beobachtung der Kinder zu ihren individuellen Interessen, Bedürfnissen und Bildungsthemen sowie deren ganz persönlicher Bildungs- und Lernwege werden von unseren pädagogischen Fachkräften im pädagogischen Alltag täglich beobachtet und regelmäßig in die Dokumentationsbögen aufgenommen.

3.9 Die pädagogische Planung

Planungsunterlagen sind für uns keine unveränderliche Größe, sondern passen sich entsprechend unseres pädagogischen Ansatzes und der aktuellen Situation an. Die pädagogische Fachkraft orientiert sich dabei am Befinden des Entwicklungsstandes des Kindes und richtet sein geplantes Handeln stets nach Ressourcen und Lebenswelten.

Ausgehend vom Leitbild des Kinderschutzbundes ist für uns Partizipation von Kindern und Eltern ein Grundsatz. Bei der Planung der Gestaltung der Räume, des Außengeländes und der Anschaffung spezieller Materialien oder Geräte sind die Ideen der Kinder und Eltern gefragt.

Insbesondere bei der Vorbereitung von Projekten, Festen und Feiern nutzen wir die Kompetenzen der Kinder und deren Familien, um sie ihren Kindergartenalltag mitbestimmen zu lassen.

Planungsgrundlage für individuelle Angebote, Lernsituationen und Portfoliodokumentationen bildet die genaue Beobachtung der Kinder. Denn der Weg, wie das kindliche Lernen in der täglichen Praxis beobachtet wird, trägt dazu bei, die kindlichen Bildungsprozesse zu verstehen und dieses Verständnis für die Planung zu nutzen.



4. Ausgewählte Schwerpunkte

4.1 Projektarbeit mit Kindern

Täglich wachsen Kinder in eine spannende Welt hinein und versuchen sie Schritt für Schritt zu entdecken und zu verstehen. Die Angebote im Rahmen der pädagogischen Arbeit helfen ihnen dabei, sich Kenntnisse über ihre Umwelt anzueignen und Antworten

auf Fragen des täglichen Lebens zu finden.

Selbstbestimmtes Lernen entsteht aus Erlebnissen oder Alltagsbeobachtungen der Kinder, entzünden sich an ihren Interessen und aufkommenden Fragen und entwickeln sich zu einem Gefüge von einzelnen Aktivitäten, die auf ihre Bedürfnisse, ihre Stärken, ihre Gefühle oder Probleme eingehen. Partizipation der Kinder wird somit bei der Auswahl der Projektthemen, bei deren praktischer Vorbereitung oder bei der Ausrichtung der Aktionen sichtbar. Projektarbeit trägt bei uns den Charakter prozessorientierter Arbeit und richtet sich in ihrer Ausdehnung und Begrenzung nach den Vorschlägen der Kinder, nach dem Sächsischen Bildungsplan, nach unseren Möglichkeiten, nach den Ressourcen der Kinder und nach der Unterstützung durch die Eltern.



Sie beinhaltet Angebote wie:

- Spiele
- Experimente
- Lernrunden und Gespräche
- Musik und Theater
- Bastel- und Werkaktivitäten
- Exkursionen

Sie wird dokumentiert in Form von zum Beispiel:

- Lerngeschichten
- Fotos und Filme
- Themenordner

- Portfolios
- Werk- und Bastelarbeiten, Zeichnungen, die den individuellen Ausdruck des Kindes deutlich machen

Sie wird beendet mit einer Schlussaktion, beispielsweise mit:

- einem Ausflug
- einem Fest
- einem Essen
- einem Musik- oder Tanzprogramm
- einer Foto-, Bilder-, oder Kunstaussstellung
- einer Foto- oder Videopräsentation
- einem Eltern Nachmittag mit Kinderprogramm

4.2 Sprachförderung

Mit Sprache erschließen wir uns die Welt, wir brauchen sie, um uns zu verständigen, zum Spielen und Lernen. Sprache ist ein Instrument der Kommunikation und Kommunikation ist der Schlüssel zur Welt.



Im Mittelpunkt steht, dass Kinder lernen, sich verbal mitzuteilen. Das heißt anderen zu sagen, wie sie sich fühlen, was sie brauchen, wann sie eine Grenze erleben und was ihnen guttut. Diese Fähigkeiten sind ein Schlüssel zur sozialen Kompetenz und ermöglichen das eigene Leben aktiv zu gestalten. Kinder lernen sich zu reflektieren, mit Kritik und Konflikten umzugehen und bei Bedarf Unterstützung einzuholen.

Die ersten fünf Lebensjahre sind entscheidend für die Sprachentwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Ausgehend von seinen Fähigkeiten, Sinneserfahrungen, sozialen Bindungen und Kontakten werden in diesem natürlichen Entwicklungsfenster, beginnend mit der nonverbalen Kommunikation, Grundsteine für das Erleben von Sprache und Sprechen gelegt.

Damit alle Kinder von Anfang an die Welt entdecken und lernen können, benötigen sie gleiche Chancen. Durch möglichst frühe sprachliche Bildung und Förderung tragen wir dazu bei, Chancenungleichheiten entgegenzuwirken.

Wir messen der Sprache besondere Bedeutung zu, denn:

- Spracherwerb ist Wissenserwerb und Welterschließung
- Sprache haben und sprechen können ermöglicht Kommunikation und ist lebensnotwendig
- Sprache und Sprechen ist Identitätsfindung
- Sprache ist Kulturgut und spiegelt sich nachfolgend im Erlernen von Kulturtechniken
- Sprachentwicklungsauffälligkeiten nehmen alarmierend in unserer mediatisierten Welt zu
- Zunahme von Kindern mit einem interkulturellen Hintergrund die mehrsprachig aufwachsen

Alltagsintegrierte Sprache sprachliche Bildung

Kinder erwerben Sprache in anregenden Situationen inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Durch das Betrachten und Vorlesen von Büchern ergeben sich weitere sprachfördernde Situationen.

Fast überall bei uns gibt es Möglichkeiten Büchern zu betrachten. Neben unserer gut sortierten und qualitativ reichhaltigen Bibliothek haben wir zahlreiche Bereiche mit kleinen Bücherregalen und -kisten ausgestattet. Der frühzeitige Kontakt mit Büchern, ist uns sehr wichtig, damit die Kinder später zu begeisterten Lesern werden.



Alltagsorientierte sprachliche Bildung orientiert sich bei uns an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Das bedeutet, dass wir auf Augenhöhe mit den Kindern sprechen und die Dialoghaltung einnehmen, wir nehmen uns Zeit, achten auf einen wertschätzenden Umgang und stellen offene Fragen. Die Gestaltung einer dialogischen Gesprächskultur ist ein andauernder Prozess, der immer wieder reflektiert werden muss.

Beim Schaffen von Sprachanlässen nutzen wir neben analogen Medien auch digitale Medien.

Wichtig ist uns das Vermitteln von Freude an der Sprache und das Nutzen der Potenzen des Spiels und insbesondere des Spiels mit der Sprache, denn es

Unsere sprachpädagogische Arbeit ist speziell gekennzeichnet durch:

- eine ganzheitliche Förderung der Sprache im Tagesverlauf
- das sprachliche Begleiten von Handlungen und das Verbalisieren des Alltagsgeschehens
- das Sprachvorbild der Erzieher:innen
- ein Anregen zum zusammenhängenden Sprechen durch Nacherzählen von Geschichten
- dem Einsatz von Liedern und Gedichten, Finger-, Kreis-, Sing- und Bewegungsspielen
- das bewusste Erleben von Sprache, Rhythmik und Bewegung
- das Wecken von Neugier auf geschriebene Sprache
- das Verwenden spezieller Übungs- und Förderprogramme
- den professionellen Umgang der Fachkräfte zur Wahrnehmung von Sprachauffälligkeiten

Medienbildung

Studien belegen, dass die Lebenswelt der Kinder immer mehr von Medien geprägt sein wird. Die pädagogischen Fachkräfte orientieren sich bei ihrer pädagogischen Arbeit an der Lebenswelt der Kinder, daher ist der richtige Umgang mit Medien essentiell. Daneben ist die Medienbildung auch als Kinderrecht in der Kinderrechtskonvention von 1989 fest verankert und ist Teil des sächsischen Bildungsplans. Medienkompetente Kinder sind am besten vor Risiken und Gefahren geschützt, die in der digitalen Welt lauern. Daher ist es eine Selbstverständlichkeit, bereits in der Kita anzusetzen und die

Kinder gezielt zu stärken. Auch wenn die Kinder in eine Zeit hineingeboren werden in der die Medien selbstverständlich geworden sind, bedeutet es nicht, dass sie automatisch medienkompetent sind. Daher ist es umso wichtiger, dass Familien, wie auch die pädagogischen Fachkräfte die Kinder bei dem verantwortungsbewussten Umgang mit Medien begleiten. Kinder im Alter von 0-6 entscheiden meist noch nicht selbst, welche Bedeutung Medien für sie haben

Medienaneignung basiert überwiegend aus dem Wechselspiel aus sozialem Kontext, Kind und sozialen Medien. Die Medienbildung findet im Kindergartenbereich statt. Es steht immer eine kreative und produktive Nutzung der digitalen Medien im Vordergrund. Die Bildung geschieht mit, durch und über Medien. Dabei ist die Medienbildung alters-, und entwicklungsabhängig. Ebenso ist es wichtig, dass analoge Medien wie Bücher zum Einsatz kommen, die gegebenenfalls mit digitalen Medien unterstützt oder ergänzt werden. Das bedeutet, dass digitale Medien eine Nebenrolle beim Lernprozess spielen. Man spricht auch von Integrierter Medienbildung. Wir wollen Chancen stärken und Risiken minimieren, daher werden Schutzvorkehrungen getroffen. So achten wir bei der Nutzung von digitalen Medien auf die Einhaltung der empfohlenen Mediennutzungsdauer von der Bundeszentrale für Gesundheit. Ebenso werden regelmäßig Weiterbildungen zu dieser Thematik beispielsweise im Team durchgeführt. Ein Austausch mit den Eltern in diesem Zusammenhang ist uns sehr wichtig.

Zusammenarbeit mit Familien

Eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien ist für uns Voraussetzung, um die Kinder in der Sprachentwicklung ganzheitlich zu begleiten. Die Sprachbildung findet vorrangig durch die Familien statt. Die Lebenslage der Familien sowie die Kompetenzen sind dabei wichtige Bezugspunkte unseres pädagogischen Handelns.

Durch den Bücherrucksack haben Eltern und Kinder die Möglichkeit, eine Woche lang spannende Bücher mit nach Hause zu nehmen und gemütlich darin zu stöbern. Der Bücherrucksack stellt eine Vorstufe zur Nutzung öffentlicher Bibliotheken dar und führt die Kinder an diese Form von Ausleihmöglichkeiten heran.



Einen Einblick für die Eltern in unseren Kitaalltag und einen bewährten Sprachanlass bietet die Care App. Bilder und Neuigkeiten laden die Kinder und Eltern ein, sich über den Tag und die Erlebnisse auszutauschen. Zudem erhalten die Eltern detaillierte Informationen was in der Kita so los war. Des Weiteren erfahren die Eltern über die Portfolios ihrer Kinder viel über deren Erlebnisse in der Kindertagesstätte.

Rund um das Jahr nutzen wir gerne die Gelegenheiten zum gemeinsamen Feiern von Festen mit den Familien. So planen, organisieren und feiern wir gemeinsam ein Sommerfest und einen Weihnachtsmarkt. Aber auch zum Frühjahrs- oder Herbstputz wird zusammen mit

den Familien die Gohliser Mühle aufgeräumt und entstaubt.

Eine große Beteiligung der Eltern und Großeltern erfahren wir an besonderen Aktionen, wie dem bundesweiten Vorlesetag oder Familientagen. Hier können Eltern, Großeltern und weitere Angehörige, gemeinsam mit den Kindern den Kitaalltag erleben,

mit ihnen spielen, werkeln, lesen und entdecken sowie ihre Talente und Vorlieben einbringen.

Weiterhin erhalten die Eltern zum Geburtstag ihres Kindes „Elternbriefe zur Sprache Ihres Kindes“, in denen sie auf die Sprachentwicklung ihres Kindes aufmerksam gemacht werden.

4.3 Bewegungsförderung

Von der Natur gegeben, ist Bewegung ein zentrales Medium der Persönlichkeitsentwicklung, denn von Geburt an erfahren Kinder über Bewegung sich selbst und ihre Umwelt. Entwicklungspsychologen sehen im Lernen durch Bewegung den „Motor der kognitiven Entwicklung“.

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Kinder sind neugierig und sie haben einen kaum stillbaren Hunger auf Bewegung. Immer wieder wollen sie klettern, rutschen, schwingen, balancieren, von Baumstämmen springen und durch Pfützen laufen.

Durch die Bewegung lernen Kinder sich und ihren Körper kennen, seine Möglichkeiten und Grenzen, sie unterscheiden zwischen Ruhe und Hast, Stärke und Schwäche, Spannung und Entspannung. Sie erleben Erschöpfung, Müdigkeit und Abendteuer. Sie haben Spaß. Kinder brauchen diese Körpererfahrungen und Sinneserlebnisse, damit sich das motorische Gedächtnis ausbildet.



Bewegung:

- stärkt das Herz-Kreislauf-System
- verbessert die Immunfunktion
- fördert die Muskelbildung
- beugt Übergewicht vor
- verschafft Erfolgserlebnisse
- fördert das Selbstvertrauen
- entwickelt Teamgeist
- ist ein Ventil, um Stress und Aggressionen abzubauen

Das Gleichgewicht, die Sprachentwicklung, das räumliche Vorstellungsvermögen und das Körpergefühl werden positiv beeinflusst.

Wenn Kinder toben und tollern, rennen und fallen, aufstehen und hüpfen, dann entwickelt sich ihr Gefühl für den eigenen Körper, ihr Körperbewusstsein und ihre Körperwahrnehmung. Sie lernen sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und mit anderen in Kontakt zu treten. Durch Bewegung sammeln Kinder Wissen. Sie lernen durch Bewegung. Bewegung lernen, heißt Denken lernen!

Der Bewegungsraum, der Garten und die langen Gänge laden zu vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten ein.

Unseren konzeptionellen Schwerpunkt der Sprachförderung sehen wir in guter Verbindung mit der Bewegungsförderung, denn allen Möglichkeiten der zwischenmenschlichen Kommunikation liegen Motorik und Wahrnehmung zugrunde, Kinder eignen sich Sprache grundsätzlich über Bewegung an.

Seit 2013 haben wir aus Impulsen der Elternschaft heraus eine feste Kooperation mit der Musikschule Neue Musik Leipzig. Eine Musikpädagogin kommt zwei Mal in der Woche in unseren Kindergartenbereich und unterbreitet den Kindern, die für dieses Thema offen sind je zwei musikalische Runden. In der Musikstunde wird gesungen, musiziert und auch getanzt. Die Musikschule ist weiterhin zu Themenelternnachmittagen sowie Festen der Einrichtung vertreten. Die Elternschaft des Kindergartenbereiches trägt gemeinsam die Kosten. Dazu schließen die Familien einen Jahresvertrag mit der Musikschule ab.

4.4 Körperbewusstsein und Sexualität

Kinder sind neugierig auf die Welt und auf sich selbst. Von Geburt an spielen der Körper und seine Erkundung für das Kind eine wichtige Rolle bei der Identitätsentwicklung. Der Tastsinn ist der erste gut ausgebildete und genutzte Sinneskanal eines Neugeborenen. Die ersten Interaktionen zwischen Erwachsenen und Kindern erfolgen über die Haut. Über die Haut spüren Neugeborenen Signale von außen wie Nähe, Schutz, Geborgenheit, Lebensfreude und auch Signale aus ihrem Inneren. Der frühe Austausch von liebevollen Berührungen und das Empfinden von Geborgenheit wirken sich auf den gesamten Lebensweg des Kindes aus. Es vermittelt und stärkt das Gefühl von Vertrauen sowie Gefühle von Gemeinschaft und Sicherheit.

Sexualität beeinflusst das Leben der Kinder von Geburt an. Sie umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Aspekte und wird in vielfältigen Ausdrucksformen wie Erkundung der Geschlechtsorgane, lustvolles Stimulieren des eigenen Körpers oder auch im Bedürfnis nach Zärtlichkeit deutlich. Das freie Ausleben ihrer Sexualität und der gleichermaßen wichtige Schutz vor Übergriffen hat große Bedeutung für das seelische Gleichgewicht der Kinder. Selbstverständlich gelebte und akzeptierte sexuelle Gefühle von Kindern stärken ihr Selbstwertgefühl geben Lebensfreude, vermitteln Freude am eigenen Körper und können auch durch Zärtlichkeit und Geborgenheit über unangenehme Erfahrungen hinweghelfen.

Im Kindergarten gehören Themen wie Körperwahrnehmung, Körpergefühl, Bewegung, Geschlechterrollen, Freundschaften, das „ja“ und „nein“ Sagen oder das Thema



Geburt zum Alltag. Die Kinder setzen sich im Spiel mit diesen Themen auseinander. Sie übernehmen bestimmte Rollen (Vater, Mutter, Kind) oder knüpfen schon erste Freundschaften oder verlieben sich ineinander. Sie führen Gespräche mit anderen Kindern und den Erzieher:innen über sie bewegende Fragen. Sie werden bestärkt ihren eigenen

Wünschen nach Nähe oder Abstand zu vertrauen und selbst Grenzen zu setzen. Dies klären die Kinder unter sich mit unserer bekannten „Stopp Regel“. Die Gefühle und

Geheimnisse der Kinder werden von allen geachtet und respektiert. Der achtsame Umgang der Erzieher:innen untereinander und mit den Kindern hat Vorbildfunktion für die Kinder.

Neue Methoden und Materialien, unter anderem die Arbeitshilfen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, werden dabei von den pädagogischen Fachkräften angewendet.

4.5 Drinnen und draußen

Frische Luft ist wichtig für die Gesundheit. Deshalb ermöglichen wir den Kindern bei



jeder Witterung den Aufenthalt und das Spielen im Freien. Wir sehen den Garten als Bildungsbereich an. Dabei ist es uns wichtig, dass Kinder ihre Arbeiten in den Bildungsbereichen in Ruhe beenden können und dafür nach Möglichkeit die Zeit bekommen, die sie dafür brauchen. Die Themen können durch unsere Bereichskisten, gefüllt mit Materialien des Hauses, mit in den Garten genommen werden, sodass die Kinder dort weiter tätig sein können.

4.6 Ausflüge

Durch unseren wöchentlichen Waldtag haben die Kinder die Möglichkeit in der nahen Umgebung verschiedene Tiere und Naturelle Veränderungen zu beobachten. Je älter die Kinder werden, umso weiter können wir gehen. Während mit jüngeren Kindern Spaziergänge in die nähere Umgebung unternommen werden und diese sich wünschen, welcher Spielplatz oder Park besucht wird, planen wir mit den älteren Kinder Ausflüge, die die derzeitige thematische Arbeit in unseren Bildungsbereichen oder die Projektarbeit ergänzen. Hier nutzen wir die Ressourcen, die aus den Familien der Kinder kommen. Wer kann schon nein sagen, wenn ein Bäckermeister:in oder ein Lokführer:in oder die Tierarzt einlädt.



4.7 Beteiligung und Mitbestimmung

Die Kinder in unserer Kita werden an Entscheidungen im Alltag, die sie selbst oder das Leben in der Gemeinschaft betreffen, je nach ihrem Entwicklungsstand beteiligt. Sie dürfen jederzeit ihre Bedürfnisse wahrnehmen, äußern und sich auch über Ungerechtigkeiten oder unerwünschte Regelungen und Handlungen beschweren. Wir unterstützen zugewandt, beobachtend, aktiv zuhörend, nachfragend, ernst nehmend auf Augenhöhe, wertschätzend, begleitend...

- Erkennung und Äußerung der eigenen Gefühle und Bedürfnisse
- Im gemeinsamen Miteinander lernen die Kinder, dass andere Menschen auch andere Bedürfnisse haben

- Anerkennung der eigenen Grenzen und der der anderen
- Erlernen situationsbedingter Rückstellung eigener Bedürfnisse durch Bedürfnisse anderer Kinder (zugunsten der Mehrheit), strukturell bedingt (geöffnete Räume)
- gemeinsame Entscheidungsprozesse

Die Erwachsenen in unserer Kita leben Partizipation im Team vor und leben sie gemeinsam mit den Kindern.

Die offene Arbeit ist die selbstbestimmte Wahl der Räume, der Spielpartner:innen, der Themen, der Materialien oder der Bezugspersonen.

Gesprächskreise

Diese finden im Kindergartenbereich in den Mittagsgruppen statt und in der Krippe am Vormittag. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit individuelle Themen zu äußern. Die pädagogischen Fachkräfte sprechen aktuelle Themen der Kinder und des Kitaalltages an. Es werden Sprachanlässe initiiert und begleitet, sowie gemeinsame Entscheidungen getroffen.

Kinderfragebögen

Kinderbefragungen finden in regelmäßigen Abständen statt. Die Auswertung dessen erfolgt im Team. Anschließend analysiert das Team, wie die gewonnenen Erkenntnisse im pädagogischen Kitaalltag umgesetzt werden können.

4.8 Inklusion

Vielfalt und Verschiedenheit sind eine Bereicherung für unseren Kitaalltag. Jeder Mensch ist einzigartig, jeder gehört dazu und wird so akzeptiert, wie er ist. Durch die Vielfalt der Kinder und ihrer Familien, aber auch der Fachkräfte eröffnen sich vielfältige Sprachanlässe, die zu einer vorurteilsbewussten Bildung beitragen. Durch unsere offene Arbeit und die Orientierung an der Reggio Pädagogik können wir den vielfältigen Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerechter werden.

Bei der Auswahl von Spielmaterialien und Literatur achten wir bewusst auf ein vielfältiges Angebot.

Durch bebilderte Aushänge, Symbole und Piktogramme soll sich jeder in unserer Kindertagesstätte gut zurechtfinden und frei bewegen können.



Im Jahre 2009 ist die Bundesrepublik Deutschland der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte Behindelter beigetreten. Dementspre-



chend haben alle Menschen die Chance auf eine gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft. Inklusion ist die „Einheit in Verschiedenheit“. Jeder Mensch ist individuell einzigartig und als dieses anzusehen.

Offene Arbeit bedeutet: **offen für alle Kinder.**

Unabhängig von ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen, haben alle den gleichen Anspruch darauf, in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen angemessen gefördert zu werden.

Alle Kinder sind einzigartig und zeigen unterschiedliche Bedürfnisse. Ihren vielfältigen Bedürfnissen gerecht zu werden, verlangt, Bedingungen zu schaffen, dass sie in ihrer ganzen Bandbreite und Unterschiedlichkeit tatsächlich zum Zuge kommen. Je selbstverständlicher ein Kind die Vielfalt von Eigenheiten und Entwicklungswegen erlebt, desto leichter fällt es ihm den eigenen Platz in der Gemeinschaft zu finden.

Frühzeitige individuelle Unterstützung, die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und das Hinzuziehen von Experten sind geeignete Möglichkeiten, um den Stärken und Ressourcen eines jeden Kindes gerecht zu werden.

Als Kindertagesstätte haben wir uns und unsere Haltung intensiv überprüft, reflektiert und weiterentwickelt. Da das Lernen niemals endet, bilden wir uns regelmäßig weiter. Wir vertreten den Ansatz der Inklusion, verstehen jeden Menschen als individuell, einzigartig und besonders.

5. Qualitätssicherung

5.1 Qualitätsverfahren

In unserem Träger wird die pädagogische Arbeit über das Qualitätsinstrument Päd-Quis gesichert. Dabei werden einzelne Themen hinterfragt, diskutiert und unsere Arbeit an neue wissenschaftliche Erkenntnisse angepasst. Durch die Bearbeitung der Checklisten des Nationalen Kriterienkataloges, findet das Team die konkreten Schwerpunkte zur Bearbeitung. Es begibt sich auf den Weg der fachlichen Orientierung durch Fortbildung, Fachberatung und Fachliteratur, um im gemeinsamen Reflexionsprozess konkrete Zielvereinbarungen und Schritte zu deren Umsetzung festzulegen. Die Qualitätsprozesse und Ergebnisse werden stetig dokumentiert und reflektiert.

5.2 Strukturqualität

Grundlagen unseres Handelns leiten sich aus den gesetzlichen Vorgaben sowie unserer Verbandsphilosophie ab.

Unsere Einrichtung hat eine Kernöffnungszeit von 7.00 bis 17:00 Uhr. Zeiten davor und danach werden bedarfsorientiert geregelt.

Alle Mitarbeite:innen verfügen über eine Stellenbeschreibung. Jährlich finden Mitarbeitergespräche statt, so dass die vergangene Arbeit reflektiert und Ziele für die Zukunft gesetzt werden können. Hier werden auch Fortbildungswünsche und -notwendigkeiten besprochen.

Für den Kitaalltag gibt es einen Rhythmusplan, der in seinen Grundzügen eine Vorausschau von einem Jahr zulässt, so dass es eine langfristige Planungssicherheit für das Personal gibt.

Unsere Strukturen sind so konzipiert, dass kaum noch Kinder aus ihrem gewohnten Umfeld herausgenommen werden müssen. Hierzu dienen die relativ flexibel gestaltbaren Einheiten mit mehreren Bezugspersonen. Kinder lernen so von Anfang an, sich in einem größeren Rahmen zu bewegen und sicher zu fühlen, Veränderungen besser zu verarbeiten.

5.3 Prozessqualität

Neu eingestellte Mitarbeiter:innen werden von einer pädagogischen Fachkraft in die Abläufe eingearbeitet. Dort können sich neue Kolleg:innen mit ihren alltäglichen Fragen hinwenden. Ein Hineinwachsen in das neue Team soll hierdurch ebenfalls erleichtert werden. Darüber hinaus steht die Leitungskraft in engem Kontakt mit ihnen. Des Weiteren gibt es einen Ordner für neue Fachkräfte, in dem alle wichtigen Abläufe sowie Strukturen erklärt sind.

Mindestens fünf Tage im Jahr sollen der Reflexion und Weiterbildung dienen. Diese können in Form von internen oder externen Veranstaltungen stattfinden. Vier Tage



nutzen wir als Klausurtage und pädagogische Tage. An diesen Tagen hat unsere Einrichtung geschlossen. Alle Mitarbeiter*innen des Kinderschutzbundes Leipzig bilden sich professionsübergreifend weiter, individuell nach Themen, aber auch gemeinsam mit dem Ziel der Sinnstiftung und dem Gefühl der Gemeinsamkeit. So kennen sich die einzelnen Projekte und Kitas untereinander, Vernetzung und gegenseitiger Austausch wird leichter. Auch dem Wunsch nach einem Wechsel in eine andere Einrichtung kann entsprochen werden. Hier steht inzwischen nicht mehr der Grundtenor Versetzung, sondern der Grundgedanke Veränderung und Weiterentwicklung im Vordergrund.

Für die Mitarbeiter:innen steht eine interne Fachbereichsleitung zur Verfügung, ebenso kann eine externe Fachberatung über die Parität genutzt werden. Die unterschiedlichen Angebote der Fachbereichsleitung ermöglichen Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Am zweiten Dienstag eines Monats findet eine pädagogische Dienstberatung statt. Zu diese sind alle Teammitglieder anwesend und besprechen organisatorische und pädagogische Themen. Deshalb schließt die Kita an diesen Tagen schon um 15.30 Uhr.

Darüber hinaus gibt es verschiedene Arbeitszirkel. Beispielsweise zum Thema Nachhaltigkeit. Diese treffen sich mit den Fachkräften der anderen Einrichtungen, so dass es zu Synergien und gegenseitigem Erfahrungsaustausch kommen kann.

Im Falle von gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung handeln die Fachkräfte nach einem festgelegten Leitfadens. Dieser sieht die Einbindung der insofern erfahrenen Fachkraft vor.

5.4 Ergebnisqualität

Zufriedenheit im Kindertagesstätten Bereich zeigt sich vor allem an der Entwicklung und dem Wohlbefinden der Kinder. Geht es den Kindern gut, spiegelt sich dieses an den Eltern und auch am Personal wieder.

Verschiedene Statistiken können Rückschlüsse zulassen und werden bei uns durch die Kitaleitung und den Träger erfasst, sowie jährlich ausgewertet:

- Auslastung der Kitas/ Kapazitäten
- Anzahl von Freiplätzen
- Anzahl von Familien mit einem Migrationshintergrund
- Anzahl an Beschwerden. Wie oft konnten diese konstruktiv bearbeitet werden?
- Anzahl an Meldungen zu Kindeswohlgefährdung
- Krankenstatistik der Mitarbeiter*innen
- Weiterbildungstage der Mitarbeite*innen

5.5 Schutzkonzept

Strukturqualität

Der Kinderschutzbund Leipzig wird gemeinsam mit den Mitarbeiter:innen und in Begleitung des Landesverbandes Kinderschutzbund Sachsen e.V. ein Schutzkonzept erarbeiten, welches regelmäßig aktualisiert wird. Vorbereitet durch die Fachbereichsleitung wurden einzelne Bestandteile des Schutzkonzeptes in den regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen und an pädagogischen Tagen der jeweiligen Einrichtungen entwickelt.

Grundlage des Schutzkonzeptes ist die Risiko Potentialanalyse, die in jeder Einrichtung unter Federführung des Landesverbandes Kinderschutzbund Sachsen e.V. durchgeführt wurde. Darin werden bestehende Regularien, mögliche Sicherheitslücken und Handlungsbedarfe aufgezeigt.

Weitere Bestandteile des Schutzkonzeptes sind:

- Leitbild des Kinderschutzbundes Leipzig e.V.
- der Verhaltenskodex, der für alle Mitarbeiter:innen (hauptamtlich/ ehrenamtlich) verbindlich ist
- Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder, Eltern und Mitarbeiter:innen
- Handlungsleitlinien zum Schutz des Kindeswohls (Umsetzung/ Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Verfahrensablauf bei vermutetem Machtmissbrauch, Übergriffen, Gewalt)
- Kooperationspartner/ Netzwerke

Bei der Erstellung des Schutzkonzeptes werden die Handlungsempfehlungen des Kinderschutzbundes, des Paritätischen Gesamtverbandes und der Leitfaden Kinderschutz des Leipziger Netzwerks für Kinderschutz und Frühe Hilfen genutzt.

Prozessqualität

Trägerintern ist das Schutzkonzept allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen und Honorarkräften bekannt. Neuen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen oder Honorarkräften wird das Schutzkonzept und der damit verbundene Verhaltenskodex separat vorgestellt. Jeder Mitarbeiter:in ist mit seiner Unterschrift unter dem gemeinsam entwickelten Verhaltenskodex verpflichtet, gemäß dem Schutzkonzept zu handeln.

Das Schutzkonzept wird durch regelmäßige kollegiale Beratungen anhand konkreter Fallbeispiele auf Plausibilität reflektiert und umgesetzt.

Ergebnisqualität

Das Schutzkonzept wird fortwährend reflektiert und den aktuellen Erkenntnissen angepasst. Die vereinsinterne, einrichtungsübergreifende AG Schutzkonzept trifft sich in regelmäßigen Abständen. Die Arbeitsergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten und innerhalb der Dienstberatungen an alle Mitarbeiter:innen weitergegeben.

6. Zusammenarbeit

6.1 Im Team

Das Arbeitsklima im Team ist entscheidend für die Motivation. Eine wichtige Voraussetzung für eine gute und erfolgreiche Arbeit ist für uns der wertschätzende Umgang miteinander, dass sich Wohlfühlen im Team, das zielgerichtete Vorgehen und das pädagogisch einheitliche Handeln. Voraussetzung dafür ist eine offene Haltung und eine gesunde Kritikfähigkeit jedes Einzelnen.

Probleme werden aufgegriffen, diskutiert und gemeinsam suchen wir nach Lösungen.

Regelmäßige kurze Beratungen über anstehende Aufgaben und Vorhaben in den Bereichen sind wichtig und helfen den Tagesablauf gut zu organisieren.

Einmal im Monat führen wir umfangreiche Beratungen im gesamten Team durch.



Seit 2007 nimmt das Team unserer Einrichtung an der „Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen“ teil. Die Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit orientiert sich am Nationalen Kriterienkatalog: „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder.“

Jede:r Mitarbeiter:in hat in unserer Einrichtung die Möglichkeit, sich individuell nach Interesse und Bedürfnis weiterzubilden. Hierzu haben die Mitarbeiter:innen fünf Weiterbildungstage im Jahr zur Verfügung. Die dort neu gewonnenen Erkenntnisse werden den anderen Teammitgliedern zur Verfügung gestellt. Einmal im Jahr finden zwei Klausurtag und zwei pädagogische Tage statt. Insgesamt hat das Team die Möglichkeit sich an vier Tagen im Jahr gemeinsam fortzubilden. Jedes Team hat die Möglichkeit an Supervisionen teilzunehmen.

Einmal im Jahr führt die Leitung mit jeder pädagogischen Fachkraft Mitarbeiter:innengespräche durch. Hier wird gemeinsam besprochen was im letzten Jahr gelungen

ist und wo noch Reserven sind. Als Ergebnis dieser Gespräche gibt es gemeinsame Zielvereinbarungen.

6.2 Auf Trägerebene

Für die fünf Kindereinrichtungen in Trägerschaft des DKSB Leipzig gibt es eine Fachbereichsleitung. Mit ihr erfolgt eine sehr enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu pädagogischen Themen, sowie Team- und Mitarbeiter:innenthemen. Die Fachbereichsleitung trifft sich sowohl auf Ebene der Parität als auch auf kommunaler Ebene mit anderen Fachberater:innen und gibt uns jeweils aktuelle Entwicklungen weiter.

Im Kinderschutzbund Leipzig arbeiten wir vernetzt mit den Mitarbeiter:innen der anderen Kitas und Projekte des Trägers. Es gibt verschiedene Zirkel zu bestimmten Rubriken (z.B. Gesundheit, Kinderrecht oder Nachhaltigkeit), in dem sich Fachkräfte aus unterschiedlichen Einrichtungen zu entsprechenden Themen austauschen und beraten.

Einmal monatlich treffen sich die Leiter:innen mit der Fachbereichsleitung. Der Rahmen wird zur kollegialen Beratung, zum Informationsaustausch und zur Weiterentwicklung unserer Arbeit genutzt.

Im Verlauf eines Jahres finden diese Treffen auch mit den Projektmitarbeiter:innen statt. In diesem Rahmen erfolgt ein übergreifender Austausch zu Themen, die alle betreffen, z.B. Wie gewinnen wir Eltern, einen Elternkurs zu besuchen? Wie können wir themenübergreifende Elternworkshops organisieren, sodass Eltern sich angesprochen fühlen und gern kommen? Wie kann Familienhilfe als Angebot der Unterstützung den Eltern nahegebracht werden, ohne dass es als langer Arm des Jugendamtes wirkt? Wie erkennen wir Vernachlässigung und wie verhalten wir uns gegenüber den Eltern? Welche Projekte und Themen interessieren Eltern? Worauf sollte der Kinderschutzbund in seiner Lobbyarbeit besonders achten? Wie entwickeln wir uns als Kinderschutzbund Leipzig strategisch weiter?

2010 wurde das Medium Mitarbeiternews eingerichtet. Über diesen Verteiler ist es möglich, aktuelle Informationen, Bastel-, Literatur-, Weiterbildungs- und Spieletipps an Mitarbeiter:innen weiterzugeben.

Dieser Weg schafft uns in den Teamsitzungen und Dienstberatungen Freiräume für andere Erörterungen.

Wir sind Mitglied in der AGFT (Arbeitsgemeinschaft freier Träger) und IGFT (Interessengemeinschaft freier Träger) und sind so auch in die jeweiligen Themen und Diskussionen eingebunden.

Unser Träger hat alle Kitas und deren Platzangebot im Vergabesystem KIVAN der Stadt Leipzig eingepflegt.

6.3 Mit den Eltern

An dieser Stelle betonen wir nochmals: Eltern überlassen uns das Liebste, was Sie haben. Wir sind uns der Verantwortung bewusst und danken für diesen Vertrauensvorschuss. Damit die Arbeit mit den Kindern wirklich gelingen kann, ist es uns wichtig, mit den Eltern und auch anderen nahen Bezugspersonen des Kindes Hand in Hand

zusammenzuarbeiten. Dafür ist es erforderlich, dass wir von Anfang an miteinander im Gespräch sind und bleiben, damit wir die Kinder gut durch den Alltag in der Kindertagesstätte begleiten können. Hierfür nutzen wir unterschiedliche Kommunikationsformen.

Am Anfang steht natürlich das Anmelde- bzw. Aufnahmegespräch. In diesen ersten Kontaktmöglichkeiten können sich die Eltern und ihr Kind vorstellen und erhalten durch die Leitung ein erstes Bild von der Einrichtung. Hier wird deutlich, worauf die Beteiligten Wert legen und ob die pädagogischen Ansätze der Eltern, zu denen der Einrichtung passen. Es werden die Räumlichkeiten vorgestellt. Dabei erhalten die Eltern einen ersten Eindruck vom pädagogischen Alltag und sie haben die Gelegenheit, einen Teil des Personals vorgestellt zu bekommen.

Ein Erstgespräch mit der Bezugserzieher:in findet am ersten Tag der Eingewöhnung statt. Hierbei gehen die Bezugspersonen auf individuelle und persönliche familiäre Besonderheiten und Bedürfnisse ein. In diesen Gesprächen wird oft die Basis für eine gute Eingewöhnungszeit gelegt und für die weitere Kooperation gelegt.

Für alle Eltern werden aktuelle Informationen nicht nur über Aushänge bekannt gegeben, sondern nach Wunsch auch über die Mühlennews per Mail nach Hause gesandt. Zudem werden Informationen in der Kita Care App zur Verfügung gestellt. Diese Kommunikationswege ergänzen die direkte Ansprache durch die pädagogischen Fachkräfte, die bei dieser Kinderzahl nicht immer persönlich und intensiv sein kann. Hier erfahren die Eltern alles zu personellen Veränderungen im Team oder in den Gruppenstrukturen. So sind alle Eltern direkt informiert und können bei Rückfragen diesen kurzen Weg nutzen.

Wir bleiben über die gesamte Betreuungszeit mit ihnen in Kontakt. In den Tür- und Angelgesprächen werden wichtige Informationen ausgetauscht, die beide Seiten für einen gelingenden Tag wissen sollten. In diesen kurzen immer wiederkehrenden Situationen wird eine positive Beziehung aufgebaut und erhalten.

Einmal im Jahr planen wir mit den Eltern ein ausführlicheres Entwicklungsgespräch. Hier erhalten sie einen intensiveren Einblick in unsere Dokumentationen, die ihr Kind betreffen. Gemeinsam wird der Entwicklungsstand besprochen, sich gefreut, welche Lernfelder das Kind sich bereits erschlossen hat, was ihm Spaß und Freude bereitet und wo ein besonderes Interesse liegt. Sollte bei der Dokumentation und in diesen Gesprächen deutlich werden, dass das Kind einen besonderen Förderbedarf hat, können hier weitere gezielte Maßnahmen besprochen werden.

Eltern haben immer die Möglichkeit, auf uns zuzukommen und um ein Elterngespräch zu bitten. Es ist sehr wichtig, dass die Dinge, die sie auf dem Herzen haben, zeitnah und in Ruhe besprochen werden können.

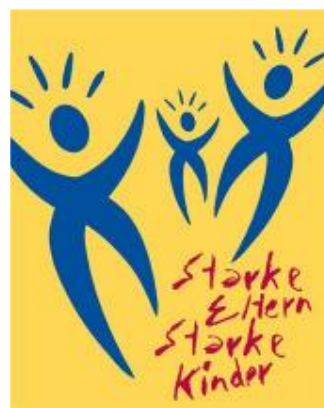
Eine in regelmäßigen Abständen stattfindende anonyme Elternbefragung in der Einrichtung gewährleistet eine Beteiligung der Eltern und hilft, den Qualitätsstandard zu halten und zu verbessern. Über ein konzeptionell verankertes Beschwerdemanagement besteht die Möglichkeit, Beschwerden mündlich oder schriftlich zu dokumentieren und den benannten Konflikt im konstruktiven Umgang auf sachlicher Ebene entsprechend zu begegnen, sowie Lösungswege zu finden.

Alle Eltern sind herzlich eingeladen, sich aktiv in unserem Kitaalltag einzubringen. Einmal im Jahr wird der Elternrat gewählt. Dieser trifft sich regelmäßig und ist der Interessenvertreter der gesamten Elternschaft. Hier entstehen auch wertvolle Impulse für unsere Arbeit. Bei wichtigen Entscheidungen wird der Elternrat mit einbezogen. Der Elternrat ist auch unser Ansprechpartner, wenn wir Unterstützung brauchen, sei es bei der Vor- und Nachbereitung, die Durchführung von Festen und Feiern, Arbeits-einsätze, ein Kuchenbasar oder Ähnliches. Hier können sich alle Eltern einbringen, auch wenn Sie nicht die Möglichkeit haben, sich im Elternrat zu engagieren. Wir danken für jede Unterstützung.



Die Kita führt Elternabende in der Einrichtung zu verschiedenen Themen durch. Gerne bieten wir Eltern Kind Nachmittage an, bei denen die Eltern aktiv am Alltag der Kinder teilnehmen können.

Alle Kindertageseinrichtungen und Projekte des Kinderschutzbundes im Ortsverband Leipzig sind nah vernetzt. Hier gibt es unter anderem das Projekt Elternbildung. Das



Projekt Elternbildung ist ein Bildungs- und Beratungsangebot für Eltern der Stadt Leipzig. Mit dem Elternbriefversand, dem Elterntelefon und dem Elternkursangebot bietet der Kinderschutzbund vielfältige Unterstützungsangebote für Eltern in ihrem Erziehungsalltag. Nähere Informationen sind unserer Internetseite www.dksb-leipzig.de zu entnehmen.

Bewährt haben sich auch themenübergreifende Workshops und thematische Elternabende, die von der gesamten Elternschaft des Vereins Kitaübergreifend besucht werden können.

Je nach Interessen- und Bedarfslage der Eltern sind weitere gemeinsame Familienangebote denkbar. Beispielsweise Eltern Kind Kochen, gemeinsame Feste, Sprachpatenschaften, Familienhelfer. Es bietet sich an, vorab ausführlich zu analysieren, welche Angebote bereits durch andere soziale Netzwerke und Vereine abgesichert sind, und welche Angebote besser in der Kita angenommen werden.



6.4 Mit der Öffentlichkeit

Unsere Einrichtung pflegt eine Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Grundschule. Hierbei werden vor allem die Schulanfänger auf die Schule vorbereitet und es findet ein reger Austausch statt.

Weiterhin arbeiten wir eng mit der Musikschule „Neue Musik Leipzig“ zusammen.

Zwei Mal die Woche besucht uns eine Musikpädagogin und führt musikalische Früherziehung mit den Kindern, integriert in die offene Arbeit, durch. Diese arbeitet eng mit dem Team zusammen und nimmt an Festen oder Themennachmittagen der Einrichtung teil.

Als Sprach Kita pflegen wir eine enge Kooperation mit der Erich-Löst-Bibliothek in Leipzig Gohlis. Gemeinsam mit den Kindern besuchen wir die Bibliothek und leihen uns Bücher und Medien für die Einrichtung aus. Des Weiteren gibt es spezielle Angebote der Bibliothek, die wir gern nutzen und in unseren Alltag einbauen.

Die Erziehungsberatungsstelle Plan L liegt in unserer unmittelbaren Umgebung. Durch unsere Zusammenarbeit vermitteln wir Eltern Informationen über die Angebote der Beratungsstelle.

Die hundert Sprachen des Kindes

Die Hundert gibt es doch

Das Kind besteht aus Hundert.
hat hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Gedanken
hundert Weisen
zu denken, zu spielen und zu sprechen

Hundert -
immer hundert Arten
zu hören, zu staunen und zu lieben.
Hundert heitere Arten
zu singen, zu begreifen
hundert Welten zu entdecken
hundert Welten frei zu erfinden
hundert Welten zu träumen.

Das Kind hat hundert Sprachen
und hundert und hundert und hundert.
Neunundneunzig davon aber
werden ihm gestohlen,
weil Schule und Kultur
ihm den Kopf vom Körper trennen.

Sie sagen ihm:
Ohne Hände zu denken
ohne Kopf zu schaffen
zuzuhören und nicht zu sprechen.
Ohne Heiterkeit zu verstehen,
zu lieben und zu staunen
nur an Ostern und Weihnachten.

Sie sagen ihm:
Die Welt zu entdecken
die schon entdeckt ist.
Neunundneunzig von hundert
werden ihm gestohlen.

Sie sagen ihm:
Spiel und Arbeit
Wirklichkeit und Phantasie
Wissenschaft und Imagination
Himmel und Erde
Vernunft und Traum
seien Sachen, die nicht zusammen passen.
Sie sagen ihm kurz und bündig,
dass es keine Hundert gäbe.
Das Kind aber sagt:
Und ob es die Hundert gibt.

Loris Malaguzzi

